

Erfahrungsbericht Erasmus in Bergen im Sommersemester 2022

Ich habe meinen Erasmus-Aufenthalt im Sommersemester 2022 vom 04.01.2022 bis zum 20.06.2022 an der Universität i Bergen in Norwegen verbracht.

Bewerbung und Vorbereitung

Nachdem ich kurz vor Fristende Ende Januar 2021 meine Erasmus-Bewerbung eingereicht hatte, erhielt ich am 22. Februar 2021 meine Zusage für Bergen.

Ein englischer Sprachtest war für die Bewerbung nicht notwendig, da mein Abiturzeugnis als Sprachnachweis ausreichend war.

Die notwendigen Bewerbungsunterlagen und wichtige Informationen findet man auf der Webseite des Studienbüros der Juristischen Fakultät und Göttingen International. Grundsätzlich ist das Einreichen der erforderlichen Dokumente kein Problem, man sollte aber aufpassen, den Überblick nicht zu verlieren. Viele der Dokumente konnte man einfach über das sog. Move-On-Portal hochladen, einige musste man per Post schicken.

Probleme gab es mit meinem Learning-Agreement. Dieses beinhaltet die gewählten Kurse und ist bis spätestens vier Wochen vor Aufenthaltsbeginn einzureichen. Allerdings konnte ich zu diesem Zeitpunkt meine Kurse an der Universität Bergen noch gar nicht wählen. Letztlich war es jedoch möglich, das Learning Agreement noch nachzureichen.

Dementsprechend habe ich mein Grant Agreement (die Fördervereinbarung) auch erst am 20.12.2021 erhalten und die ersten 80 % der Erasmus-Förderung bekam ich dann erst einen Monat, nachdem ich in Bergen angekommen war.

Am 23.11.2021 fand noch eine hilfreiche Online-Infoveranstaltung statt, bei der nochmals auf die notwendigen Dokumente hingewiesen wurde und Vorbereitungstipps gegeben wurden.

Unterkunft

In Norwegen bekommt jeder Erasmus-Student eine Garantie auf einen Platz in einem der Studentenwohnheime der Studentenorganisation Sammen.

Bei fristgerechter Bewerbung hat man die Möglichkeit, sich auf unterschiedlichste Optionen in den verschiedenen Wohnheimen zu bewerben, allerdings landen die meisten ausländischen Studenten im Studentenwohnheim Fantoft, das ca. 20 min mit der Straßenbahn Bybane außerhalb des Zentrums liegt. Hierbei handelt es sich um einen riesigen Gebäudekomplex, der sowohl Bachelor-Apartments mit eigener Küche und eigenem Bad als auch große WGs beinhaltet.

Die Bachelor-Apartments sind auf eine oder zwei Personen ausgelegt und bei den WGs handelt es sich um 16er-WGs mit Doppelzimmern oder 8er-WGs mit Einzelzimmern.

Sowohl die Bachelor-Apartments als auch die WGs sind modern eingerichtet.

Ich hatte mich (wie so ziemlich jeder) auf eine 8er-WG mit Einzelzimmer beworben, aber leider keinen Platz erhalten. Stattdessen wurde mir ein Doppelzimmer in einer 16er-WG zugeteilt und es bestand keine Tauschmöglichkeit. Da ein Doppelzimmer für mich nicht infrage kam, habe ich das Angebot nicht akzeptiert und privat nach einem WG-Zimmer gesucht. Die Suche stellte sich als wesentlich einfacher heraus als erwartet: Ich habe auf der Website hybel.no ca. 10 WGs angeschrieben, mit zweien Castings geführt und das Angebot der ersten WG mit zwei netten norwegischen Mädchen recht schnell akzeptiert. Im Nachhinein bin ich super froh,

diesen Weg gewählt zu haben und würde ihn in jedem Fall weiterempfehlen! Bei mir lief alles problemlos ab, allerdings habe ich bei einer Freundin auch einige Probleme mit dem Zustand der Wohnung und der Vermieterin mitbekommen – dieses Risiko besteht wahrscheinlich immer...

Da die meisten ausländischen Studenten in Fantoft wohnen, war es anfangs ein bisschen schwieriger, Anschluss zu gewinnen, jedoch war dies letztendlich kein so großes Problem, wie ich es mir vorher ausgemalt hatte. Insbesondere, wenn die kommenden Semester wieder komplett in Präsenz stattfinden, muss man sich da keine Sorgen machen.

Meiner Wahrnehmung nach haben die Einzel-Bachelor-Apartments nur Studenten zugeteilt bekommen, die zwei Semester dort waren. Wenn du also nur ein Semester bleiben möchtest, sei darauf gefasst, mit hoher Wahrscheinlichkeit in einem Doppelzimmer in einer 16er-WG zu landen. Meine Empfehlung besteht jedenfalls darin, sich eine private WG zu suchen. Nachteilig daran ist leider der höhere Preis. Ich habe beispielsweise 5000 NOK (entspricht ca. 500€) plus Strom und Internet für ein wirklich kleines Zimmer gezahlt.

Falls du dich für ein Zimmer im Studentenwohnheim bewirbst und einen Platz in Fantoft bekommst, rate ich dazu, dir ein halbjähriges Ticket oder monatliche Tickets für Bus und Bybane bei „Skys“ zu kaufen. Die Zone A ist vollkommen ausreichend und beinhaltet sogar eine Fährfahrt nach Askøy. Wenn du es schon vor deinem Aufenthalt mit einem VPN in der App „Skys Billet“ kaufst, kannst du es bereist nutzen, um vom Flughafen nach Fantoft oder ins Zentrum zu kommen. Ich habe mir ein halbjähriges Ticket gekauft und da ich sowieso im Zentrum gewohnt habe, habe ich es größtenteils dazu benutzt, meine Freunde in Fantoft zu besuchen. Ob es sich für mich gerechnet hat, weiß ich nicht genau, aber wenn man in Fantoft wohnt, sollte man es sich auf jeden Fall zulegen!

Studium/Universität

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte die Einführungswoche am Anfang des Semesters leider nicht stattfinden. Stattdessen gab es zwei Online-Informationsveranstaltungen der Universität und der juristischen Fakultät am 6. und 7. Januar. Da im Februar bereits alle Corona-Maßnahmen in ganz Norwegen aufgehoben wurden, konnte die Uni ab Februar dann auch in Präsenz stattfinden (die meisten Kurse haben sowieso erst im Februar angefangen).

Die juristische Fakultät ist sehr viel schöner und moderner als die Fakultät in Göttingen. Von der Mensa aus hat man einen wunderschönen Blick auf den Hafen. Die Bibliothek ist allerdings viel kleiner und die vorlesungsbegleitenden Bücher muss man sich kaufen. Aus meiner Erfahrung kann ich jedoch berichten, dass ich sehr gut ohne die Bücher ausgekommen bin.

Die Kurse werden auf Englisch abgehalten und es sind deutlich weniger Vorlesungsteilnehmer als in Göttingen. Inhaltlich waren die Vorlesungen stets gut verständlich und in den meisten Kursen wurden sie auch aufgezeichnet. Dies ist insbesondere aufgrund der unregelmäßigen Vorlesungszeiten praktisch.

Zusätzlich habe ich einen Norwegisch-Sprachkurs belegt. Er fand zwei Mal die Woche statt und es hat mir viel Spaß gemacht, einen Einblick in die Sprache und Kultur zu bekommen. Das kursbegleitende Buch spielt in Bergen, sodass man gleichzeitig viel über Bergen gelernt hat. Am Ende fand eine kurze, einfache mündliche Prüfung statt.

Bei den juristischen Kursen fanden mehrtägige Home-Exams, Hausarbeiten und Klausuren statt, die alle ohne Probleme zu bewältigen waren.

Leben in Bergen und Norwegen

Das Stadtzentrum zeichnet sich durch das Hafenviertel Bryggen aus und bietet zudem zahlreiche Einkaufs- und Shoppingmöglichkeiten und Cafés (besonders empfehlenswert finde ich das Nobel Bopel und Det Lille Kaffekompaniet). Im Sommer fanden im Zentrum auch häufig Veranstaltungen statt.

Bergen ist von sieben Bergen umgeben, die sich perfekt für kleinere Wanderungen eignen, bei denen man tolle Ausblicke über das Stadtzentrum und den Fjord bekommt. Obwohl ich vorher nicht der größte Wanderfan war, kann ich diese Wanderungen sehr empfehlen! Hin und wieder findet auch eine 7-Berge-Wanderung statt, bei der man in ca. 12 Stunden alle Bergen einmal abklappern kann. Ebenso lohnen sich Tagesausflüge in die nähere Umgebung von Bergen, beispielsweise zu einer Tageshütte.

Man sollte allerdings darauf gefasst sein, dass Bergen mit 248 Regentagen die regenreichste Stadt Europas ist und es vor allem im Winter wirklich fast jeden Tag regnet, sodass die Outdooraktivitäten begrenzt sind. Zum Sommer hin wurde das Wetter dann allmählich besser. Auch bei Regen empfehle ich das Nordnes Sjøbad – ein beheiztes Salzwasserschwimmbad mit Sauna, das auch die Möglichkeit bietet, im Fjord zu schwimmen. Die Fitnessstudiomitgliedschaft der Studentenorganisation Sammen umfasst auch die Nutzung eines Indoor-Pools mit Sauna und Dampfbad im Student Centre.

Neben Bergen habe ich auch verschiedene Reisen in Norwegen unternommen, u.a. auf die Lofoten, nach Oslo, Tromsø, Stavanger und Flåm. Um die Polarlichter zu bestaunen, sollte man in den Wintermonaten insbesondere eine Reise in den Norden nicht missen (in Bergen sind die Polarlichter nur ganz selten sichtbar). Auch die Zugfahrt zwischen Bergen und Oslo sollte unbedingt unternommen werden und die Lofoten waren definitiv das schönste Reiseziel!

Die Preise in Norwegen sind wesentlich höher als die deutschen Preise. Um Geld zu sparen, sollte man die beiden günstigsten Supermarktketten Rema 1000 und Kiwi nutzen. Abgesehen von Bier und Cider kann man Alkohol nur zu bestimmten Zeiten in einem Alkoholgeschäft namens Vinmonopolet erwerben und muss dafür echt tief in die Tasche greifen. Norwegen ist für ein Party-Semester deswegen nicht die beste Alternative, obwohl dies bei uns auch nicht zu kurz gekommen ist.

Man kann in Norwegen überall mit Karte zahlen, sodass ich kein einziges Mal Bargeld benötigt habe.

Zusammengefasst kann ich sagen, dass ich in Bergen eine unvergessliche Zeit mit tollen neuen Erfahrungen verbracht habe. Ich möchte diese Zeit auf gar keinen Fall missen und empfehle jedem diese Stadt für das Erasmus-Semester weiter!